Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 13 (1906)

Heft: 3

**Artikel:** Ein modernes Buch [Fortsetzung]

Autor: Koch, Gregor

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-524355

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## \* Ein modernes Buch.

3d tomme damit zu einer letten Besprechung.

Die Stellung der "Jugendlehre" zur Religion, ins= besondere zu Christus und Kirche wurde bereits erwähnt. Ich hoffe, dieses Buch werde manchem die Augen öffnen, viele wenigstens zum Besinnen bringen; ich fürchte aber zugleich, jene Liberalen, Freisinnigen, Aufgeklärten und Ethiker, welche im Namen des Freisinns und der Kultur über die Religion hinaus sind, ohne sie je recht gekannt und ge= übt zu haben, werden es, innerlich doch betroffen, zu gerne totschweigen. Anzeichen sind da. Sie ertragen das Licht des Lebens so schlecht, daß sie sich bereits von Konsequenzen aus den allen einleuchtenden ethischen Wahrheiten abwenden.

Förster spricht sich über das Verhältnis der ethischen Jugendlehre zur Religion von Anfang an durch das ganze Werk hindurch unzweideutig aus, eigens indes in dem Abschnitt: "Religionslehre und ethische Lehre" (Seite 104—151). Was er da aussührt, ist sehr beherzigenswert für alle, welche irgendwie mit religiöser Belehrung zu tun haben. Dabei hebe ich hervor, daß der fatholische Leser des Werkes, wenn er sast ausschließlich akatholische Literaturangaben trifft, was kein Vorzug, doch entschuldbar ist, für dieselben Grundgedanken auch katholische Auktoren sintet. So sei, trotz anderer Mängel, Alban Stolz erwähnt; er darf sur Kenntnis und Erziehung, zumal der Kinder= und Volksseele, wohl neben Gotthelf und Pestalozzi stehen. Und statt nach Dostojewski dürsen wir nach zwei Schriftstellern aus dem Lehrerstande selber greifen, nach Baul Keller und Hans Cschelbach.

Daß in der religiös-sittlichen Belehrung und Erziehung, wie sie großenteils gegeben werden, vieles nicht ist, wie das Leben es sorderte, kann gar nicht bestritten werden. Das Bedürsnis nach Wandel und geeigneterer Methode wird bald mehr bald weniger wohl empfunden. Je größere Schwierigkeiten die Organisation der Schule und die Lebensumgebung der Jugend der religiösen Bildung bereiten, desto energischer muß das durchaus Ungenügende und Ungesunde bloß hergebrachten Weiterbetriebes ausgesprochen — und vorzüglich Beseitigung unnötigen Gedächtnisstoffes, psychologisches Verständnis und mehr praktische Einssührung in das jetzige Leben, was aber bloße fromme Beispiele aus zwei und vier tausendjähriger Vergangenheit nicht leisten, verlangt werden. Das Christentum, das Jesus gebracht, muß nach einem herrslichen Spruche Cyprians als Leben von Lebenden ausgenommen und mit Lebensarbeit, Geist und Verständnis gepflanzt, stets dasselbe, doch

mit der Entwicklung der Menschheit voranschreiten. Aber deshalb ist gar wahr: der Geist macht lebendig und wirklich lebensfähige Menschen: Christen, und wer kein Geistesmensch und Seelenkenner und Kenner seiner Zeit ist, ist kein Erzieher und Lehrer, am wenigsten ein christlicher, höchstens ein — Überlieferer.

Wenn Forfter fagt: Die ethische Jugendlehre fei auch der religios aufwachsenden Jugend notwendig, damit der Mensch, wenn allenfalls bei den heutigen Buftanden das Religiöse in ihm erschüttert würde, er boch noch sittlichen Salt bewahre, so ist dies anzuerkennen. Es muß aber beigefügt werden: Wer den Forderungen fittlicher Bute wirklich nachlebt und fie mit Berftandnis und Erlebnis erfaßt, der bleibt auch freudig driftlich, fofern er diefes Chriftliche - und Ratholische richtig erfaßt. Und wer auf rechte Beife in das driftliche Leben von frühefter Jugend an eingeführt murde, in dem murde auch das bloß natürlich qute mit erzieherischem Verftandnis in bas übernatürliche Chriftenleben mit aufgenommen. Es murde an dasfelbe angefnupft und mahrnehmbar gemacht, wie Gott im Cergen und der Beiland vor Augen alles menfch. lich Edle lieben, emporziehen und aufblühen laffen. Das liegt als Begleitung flar für jeden Babagogen, welcher weiß, daß die Seele von Ratur driftlich ift, daß das Chriftentum entfündigen, erlofen und beilmachen will, somit in jedem Menschen vor allem und immer auf bas Bute fieht, auf die Berle, welche gereinigt werden foll.

Und darum braucht man da, wo richtig christlich belehrt und erzogen wird, keine besondere ethische Jugendlehre, sondern nur vom Staate und der Schulorganisation Freiheit und Zeit, diese christliche Jugendlehre so zu geben, wie es ihre Stellung im Leben und in der Erziehung erheischt. Der beste Unterricht und die sicherste Schule bleiben die einheitlich religiösen und konfessionellen.

Rein ethische Belehrung wird es bei den heutigen Zuständen und wie der Mensch überhaupt ist, auch nur zu mehr oder weniger Ersolg bringen. Wird die religiöse Belehrung recht erteilt, und gehen Famitie und Schule in Einheit vor, so gibt es bei ihr viel weniger religiöse und sittliche Ruinen, in ihrem Leben Ruinierte als dort. Die größte Bahl der Ruinierten kommt daher, weil die religiöse Belehrung und Einführung ins Leben mangelhaft waren sowohl in der Schule als besonders in der Familie.

Budem bildet Förster mit seiner Zugendlehre eine Ausnahme, und er wird es bleiben. Die größte Masse der Rufer nach rein ethischer Belehrung ist tiefinnerlich religionsseindlich. Kommt die staatliche Schule in Frage, so wird sie in ihrem Sinne bestimmen und entscheiden. Der wirkliche ethische Unterricht wäre Ginführung in ein'Leben mit der Welt= und Lebensauffassung der Atheisten, Bantheisten und wie die so verschiedenen Richtungen heißen.

Wie wenig diese Leute fähig sind, auch nur neutral zu bleiben, beweist die Tatsache, daß in katholischen Schulen die Sorge, ja niemand zu verletzen, unvergleichlich höher gehalten wird, als in konfessionslosen. Es gabe ein belehrendes Büchlein, den Nachweis zu liesern, wo und wie durch bissige und verächtliche Bemerkungen und falsche Darstel-lungen, Misverständnis und Gift gegen Mitbürger ausgestreut werden.

Förster liegt das durch und durch fern. Und doch ist eine gefährliche Schwäche seiner Jugendlehre die, daß er den Kindern leider eine Auffassung christlicher Lehren vorsührt, die unrichtig ist. Dem christlich Religiösen sind Gott, Himmel, Ewigkeit keine bloßen genial intuitiv gejaßten Symbole höchster Ideale, es sind ernsteste Wirklichkeiten in sich selbst. Wollte etwa mit solcher Ausdrucksweise, wie er sie braucht, alles vermieden werden, was zur reinen Ethik nicht gehört, dann mußte er unbedingt entweder das Religiöse weglassen oder es so darstellen, wie die Christen es verstehen. Das andere zeigt eine Wendung zu Kant'schen Ideen und zu einer bei modernen Ethikern, auch Adler beliebten limdeutung religiöser Begriffe in ethische Symbole.

Dr. P. Gregor Roch O. S. B.

# Bum preußischen Schulunterhaltungsgesek.

In den letzten Wochen hat die fath. Presse in unseren Landen gar viel Rühmliches gewußt von einem neuen preußischen Schulgesetze. Die Red. der "Schweiz. Lehrerztg." ihrerseits erblickt durch dasselbe — "Volksschule und Lehrer von der Kirche abhängig" und schaut "in den einsseitig historisch-kirchenregimentlichen Kücksichten, die das Gesetz nimmt, eine Gesahr für die Entwicklung der Volksschule als einer nationalen Bildungsanstalt" (Nr. 52 1905). Es ist bei diesem Zwiespalt der Ansichten gut, über dasselbe einen engern Landsmann zu hören, um keine irrtümlichen Auffassungen sich einnisten zu lassen. Wir publizieren daher einen hoch interessanten Artikel der sehr empsehlenswerten "Allg. Rundschau" von Dr. Armin Kausen in München. Es entstammt dersselbe der Feder des verühmten Reichs- und Landtagsabgeordneten Koeren, eines bedeutenden Führers des Zentrums, und lautet also:

"Das preußische Schulunterhaltungsgesetz ist bekanntlich das Produkt des zwischen den konservativen Parteien und der nationalliberalen Partei zustande gekommenen Schulkompromisses vom 13. Mai 1904.